

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Geplündet 1828

Seitens 23

Angelien-Gebühr ist die  
einmalige Zahl aus ge-  
wöhnlicher Schrift über  
den Raum bei einmali-  
ger Einzahlung 20 Wfr.  
bei mehrmaliger Anzahl  
nach Tarif. Bei period.  
Beitreibung u. Konkursen  
ist der Rabatt hinfällig.

Beitriebszeitung  
im Oberamtsbezirk

Telegraphische Adressen:  
Gesellschafter Nagold.  
Postfachnummer  
Stuttgart 5114.

Ercheint an jedem Werk-  
tag. Bestellungen nehmen  
jüngliche Postanstalten  
und Postboten entgegen.

Anzeigen finden weitest  
Verbreitung und sind be-  
sonderlich von Nutzen.

Preis vierteljährlich hier  
mit Fränkischer 90. 3.  
im Bezirke und 10. 10.  
in Bezirke 10. 10. 10.  
im übrigen Postbezirke  
10. 10. 10.

Preisab- und Anzeigeb-  
blatt nach Vereinbarung.

Nr. 227

Mittwoch den 1. Oktober 1919

93. Jahrgang

## In englische Fron.

England hat in diesem Weltkriege gestezt. England  
schickt sich an, die Früchte des Sieges in seine Schwestern  
einzubringen.

Alle Kriege, die England im letzten Jahrhundert führte,  
waren imperialistischer Natur, aber der Antrieb zu seinem  
Imperialismus war der Wille, die Weltwirtschaft auszu-  
bauen, sie der Wirtschaftsdiktatur des britischen Kaufmanns  
und Agenten zu unterwerfen. Es ist zu oft fast gesagt  
worden und muß doch immer und immer wieder in einer  
Zeit wiederholt werden, in der durch Veröffentlichung wirt-  
schaftlicher Dokumente aus allen möglichen Geheimarchiven die  
„Schuld am Kriege“ einzelnen Persönlichkeiten — Mar-  
schallen der Geschichte — aufgebürdet werden soll: Der  
Grund zum Weltkriege, der nichts anderes war, als der  
Kampf Englands gegen Deutschland, war die das britische  
Weltmonopol gefährdende, nachgerade rasend gewordene  
wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands. Der Zweck des  
Krieges war, den gefährlichsten Konkurrenten von dem  
Weltmarkt mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu ver-  
treiben und seinen kommerziellen Aufstieg endlich zu hem-  
men, möglicherweise ihn gänzlich zu unterbinden. Das  
letzte höchste Kriegsziel aber, das nur durch einen saum  
zu erreichenden riesigen Sieg erreichbar zu sein schien, war:  
Deutschlands unerschöpfliche wirtschaftliche Kraft in die  
Fron Britanniens zu stellen, so etwa wie die Dominions  
ihre Kraft im Dienste Altenglands verbrauchen. Alles  
dies sind Visionen, keinem Volk in der Welt mehr  
bewußt, als den Engländern und für kein Volk in der  
Welt wichtiger als für das deutsche, von ihm aber viel zu  
wenig beachtet und in trauhafter Verblendung sogar selbst  
bestritten.

Der Zweck des Krieges ist für England längst erreicht  
— nicht nur daß es in über vier Kriegsjahren überall die  
Erbschaft des blodierten, von aller Welt abgeschlossenen  
Deutschlands antreten konnte, auch die deutsche Handels-  
flotte, die Trägerin der deutschen Ware und ihre beste  
Agentin in Deutschland genommen und befindet sich zum  
großen Teil in englischer Hand, dank dem Wirken eines  
alla bereiten Helfers. Dieser Helfer — Matthias Erz-  
berger — scheint nun auch noch das seinige dazu beitragen  
zu wollen, daß das letzte höchste, fast unerhoffte  
Kriegsziel Britanniens erreicht wird. Das „All-  
gemeine Handelsblatt“ berichtet, daß der Vorsitzende der  
britischen Handelskommission Knott mit dem Reichsfinanz-  
minister Erzberger grundsätzlich zu einer Einigung über die  
Errichtung eines englisch-deutschen „Clearinghauses“ in  
Berlin gekommen sei. WTB verbreitete dazu folgende  
Meldung:

„Zur Frage der Errichtung eines britisch-deutschen  
Clearinghauses in Berlin wird berichtet: Die Wirtschafts-  
und Lebensmittellieferanten sollen unter Aufsicht von briti-  
schen Beamten gestellt werden, so daß ohne die Geneh-  
migung des betreffenden Amtes keine Waren nach Deutsch-  
land eingeführt oder aus Deutschland ausgeführt werden  
können. Wegen der tief stehenden deutschen Valuta schlägt  
Knott vor, daß die Bezahlung der Waren nicht in barem  
Gelde, sondern in Naturalien erfolgt. Die englischen  
Geschäftsleute möchten Rohstoffe nach Deutschland senden,  
die in den Fabriken verarbeitet und in ihrer neuen Form  
als Deutschland zurückgeschickt werden. Die Fabriken wür-  
den gegen diese verarbeiteten Produkte neue Rohstoffe er-  
halten.“

Damit wäre die vollkommene Abhängigkeit deutscher  
Arbeit von englischer Leitung besiegelt — es würde das  
eintreten, was vor kurzem der Vorsitzende der britischen  
Handelskammer in Köln, als Lösung der deutschen Valuta-  
frage, vorschlug — Deutschlands Industrie würde in ein  
Angestelltenverhältnis zum englischen Weltchef getreten sein  
— Deutschland wäre der Fronarbeiter des britischen  
Kapitalisten und Ausbeuters.

Wie weit Herr Erzberger diesem sauberen Plane zu-  
gesehen und seine Unterstützung versprochen hat, geht nicht  
klar aus den vorliegenden Meldungen hervor — die Hoff-  
nung glaubt sogar mit einem lauten Dementi Herrn  
Erzberger entlasten zu dürfen. An den deutschen Volks-  
vertretern ist es, helle Klarheit in diese dunkle Angelegen-  
heit zu bringen, die uns nach unserer politischen Niederlage  
nun auch noch völlig der wirtschaftlichen Sklaverei unseres  
verderblichsten, weil fältesten und zielbewusstesten Gegners  
auszuliefern bezweckt. Man wird uns für eine rückhaltlose,  
zielbewusste Unterwerfung bald politische Vorteile in Aus-  
sicht stellen. England weiß zu gut, mit welchem Speck  
man Mäuse fängt und überblickt dazu mit weit voraus-  
schauendem Blick die nahen und ferneren Verwicklungen, die

am Friedenshorizont von Versailles drohend heraufsteigen.  
In seinem Plan liegt es schon heute, uns als Hilfsvolk zu  
benutzen gegen jede Macht, die gleichberechtigt von Anfang  
an, wie Amerika, oder übermäßig geworden, wie Frankreich,  
seinem Weltimperium einstmals zu nahe treten möchte.  
Gegensätze selbst Britanniens zu leisten mögen wir, einstweilen  
wieder zur Erhebung gegen Schmach und Bedrückung von  
seiner unerschöpflichen Reichweite oder gegen kapitalistische  
Ausdehnung von Uebersee kräftig genug geworden, dann  
vielleicht bereit sein, um damit nochmals um unser Daseins-  
recht zu kämpfen — uns der wirtschaftlichen Fron Englands  
zu unterwerfen und damit seine Kolonie zu werden,  
dürfen wir nie und nimmer willens sein — selbst wenn der  
neue Wiederaufbau unserer es uns verlockend preisen sollte  
und selbst wenn man uns im Weigerungsfalle Damm-  
schrauben anzusetzen droht — nie und nimmer! Caveant  
consules!

## Die Entente fordert Räumung des Baltikums.

Wie wir gestern schon kurz mitgeteilt haben, hat die  
Entente in der peinlichen Angelegenheit der Haltung der  
deutschen Truppen im Baltikum eine neue Drohnote an  
Deutschland gerichtet. Sie hat folgenden Wortlaut:

Paris, 27. Sept. Nach dem Wortlaut des Artikels  
12 des Waffenstillstandsvertrages vom 11. November 1918  
hat Deutschland folgende Verpflichtungen übernommen:  
Sämtliche deutsche Truppen, die augenblicklich auf Gebie-  
ten stehen, die vor dem Kriege zu Österreich-Ungarn,  
Rumänien oder der Türkei gehörten, müssen unverzüglich  
hinter die Grenzen Deutschlands vom 1. August 1914 zu-  
rückgezogen werden. Sämtliche Truppen, die sich gegen-  
wärtig auf Gebieten befinden, die vor dem Kriege zu  
Rusland gehörten, müssen gleichfalls hinter die oben  
beschriebene Grenze Deutschlands zurückgenommen werden  
und zwar sobald die Alliierten es verlangen. Marschall  
Foch, Oberbefehlshaber der alliierten Truppen, hat unter  
dem 27. August ds. Js. wissen lassen, daß für Deutschland,  
der Zeitpunkt zur Räumung obgenannter Gebiete gekom-  
men sei. Er hat die deutsche Regierung durch seine Note  
vom 3. Sept. ds. Js. zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten  
angehalten. Die deutsche Regierung versucht nun sich obigen  
Verpflichtungen zu entziehen durch einen Bericht, der Gründe  
ansührt, die die alliierten Mächte nicht als stichhaltig an-  
erkennen können. Die alliierten Regierungen lehnen es im  
besonderen ab, zuzulassen, daß die deutsche Regierung sich  
der ihr zufallenden Verantwortung dadurch entzieht, daß sie  
vorgibt, nicht die Macht zu haben, die im Baltikum stehen-  
den Truppen zum Gehorsam zu zwingen. Sie ersuchen  
demgemäß die deutsche Regierung, unverzüglich die Zurück-  
ziehung sämtlicher deutscher Truppen, Stäbe und Dienst-  
stellen, welche sich in den baltischen Provinzen noch befinden,  
in Angriff zu nehmen. Desgleichen hat die deutsche Regierung  
unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um  
alle Deutschen, die nach der Demobilisation Dienste in den  
russischen Formationen, die in der genannten baltischen Pro-  
vinz gebildet sind, aufgenommen haben, hinter die oben  
beschriebene Grenze zurückzuführen. Sie hat sich ferner jeder  
Ermächtigung zum Eintritt in solche Dienste zu enthalten  
und die Annahme solcher Dienste auf das strengste zu  
verboten. Die Räumung muß unverzüglich in Angriff ge-  
nommen und ohne Unterbrechung durchgeführt werden. Die  
a. und a. Regierungen erklären, daß sie bis zu dem Zeit-  
punkt, an dem sie festgestellt haben werden, daß ihrem Er-  
suchen voll entsprochen worden sei, keinerlei der von der  
deutschen Regierung unterbreiteten Anträge bezüglich der  
Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffe  
in Betracht ziehen werden. Sie haben infolgedessen An-  
weisung zu geben, keinem dieser Anträge stattzugeben. Im  
übrigen werden die alliierten Regierungen alle finanziellen  
Erleichterungen, die die deutsche Regierung gegenwärtig ge-  
nießt, oder die die deutsche Regierung bei den alliierten  
Regierungen oder deren Angehörigen zu erlangen sucht,  
ablehnen. Wenn die deutsche Regierung weiterhin ihren  
Verpflichtungen nicht nachkommen wird, werden die allier-  
ten Mächte alle ihnen erforderlich erscheinenden Maßnahmen  
ergreifen, um die Ausführung der genannten Bestimmungen  
des Waffenstillstandsvertrages sicherzustellen.“

### Preßstimmen.

Zu der Entente-Note heißt es in der „Deutschen All-  
g. Zeitg.“: Daß die Reichsregierung nicht versucht, dem Ab-  
kommen, das sie eingegangen ist, zu widerstehen, ist  
durch eine Reihe von Maßnahmen erwiesen. Nur die Würdi-  
gung des besonderen Zustandes der Truppen, denen die  
Regierungen der Randstaaten zum Teil Landwerb und  
Ansiedlungsmöglichkeit versprochen hatten und die jetzt als

enttäuschte Landsknechte sich fühlen, führt zu der Erkenntnis,  
daß in diesem Fall zwischen dem Willen der Regierung,  
ihrer Verpflichtung nachzukommen, und der Ausführung ein  
weiter Weg ist. Es bleibt zweifelhaft, ob die Regierung  
praktisch imstande sein wird, die deutsche Nationalität  
Entwachsenen wie Deutsche zu behandeln. Es ist zu hoffen,  
daß der Verband die angebotenen Maßregeln, die Deutsch-  
lands Ruin bedeuten würden, dann nicht in die Tat um-  
setzen wird, wenn er die Ueberzeugung gewinnt, daß die  
Reichsregierung alle Mittel des Willens und der Tat  
einsetzen wird, um im Vertrag zu bleiben.

Im „Vorwärts“ wird ausgeführt, daß den Entente-  
regierungen bekannt sei, daß die deutsche Regierung sehr  
entschlossen sei, der übernommenen Verpflichtung hinsichtlich  
der Räumung des Baltikums nachzukommen. Es war  
daraus durchaus nicht notwendig, daß sie ihrer erneuten  
Forderung auf Räumung durch Drohungen Nachdruck  
gaben, die dem deutschen Volk die ganze Ohnmacht seiner  
gegenwärtigen Lage noch einmal aufs schmerzlichste zum  
Bewußtsein bringen.

### Von der Goltz abberufen.

Berlin, 29. Sept. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist  
General von der Goltz, nachdem seine Bemühungen, die  
Truppen zum Abmarsch zu bewegen, erfolglos geblieben  
sind, endgültig abberufen worden.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Die Säuerung in Italien.

Rom, 29. Sept. In der gestrigen Kammer-Sitzung  
nahmen über 300 Abgeordnete teil. Sämtliche Kabinets-  
mitglieder befanden sich am Regierungstisch. Zu Beginn  
der Sitzung verlas Tittoni eine Erklärung. Bei der Er-  
wähnung Fiumes erhoben sich alle Mitglieder und Abge-  
ordneten und brachten ihm eine Ausdrückung dar. Der  
Abgeordnete Ghisla brachte folgende Tagesordnung ein:  
Die Kammer ist überzeugt daß die a. und a. Mächte die  
harte Lebensnotwendigkeit Italiens begreifen und den aus-  
gesprochenen Wunsch Fiumes günstig auffassen werden, nebst  
Hinterland Eisenbahnen und Dafen mit Italien vereinigt  
zu werden.

Bern, 29. Sept. Nach der gestrigen Kammer-Sitzung  
kam es vor dem Cafe Aragno in Rom zu einer wahren  
Schlacht zwischen Sozialisten und Nationalisten. Die beiden  
Parteien schlugen unter den Rufen „Es lebe Lenin“ und  
„Es lebe D'Annunzio“ aufeinander los. Der Gegenstoß  
zwischen Tittoni und Ritti tritt immer schärfer hervor.  
Giornale d'Italia behauptet mit aller Bestimmtheit, der  
baldige Rücktritt Tittonis sei zu erwarten.

Bern, 29. Sept. Im Zusammenhang mit der Wei-  
gerung D'Annunzios, trotz des Ansehens des Admirals  
Gagni mit der Regierung zu verhandeln, wird berichtet,  
daß man in D'Annunzio nahestehenden Kreisen sagt, daß  
dieser mit einem neuen Kabinett verhandeln würde, daß  
man aber gleichzeitig behauptet, nichts über die Einzelheiten  
einer etwaigen Verständigung zu wissen. Bezeichnend für  
die Stimmung in Fiume ist die Tatsache, daß die Offiziere  
der Freiwilligenkorps bemüht sind, den verschiedenen Anfor-  
derungen D'Annunzios jeden offiziellen Charakter abzusprechen.  
Sie seien meist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ge-  
wesen und nur durch Indiskretionen bekannt geworden, so  
z. B. die Proklamation an die Venezianer. Die für die  
Befreiung Fiumes kämpfenden Italiener seien zwar Gegner  
des Kabinetts Ritti und der gegenwärtigen Kammer, aber  
auch ebenso Gegner der Unordnung im D'Annunzio und im Lande.

### Oesterreichs schwere Not.

Wien, 30. Sept. Die „Deutsch-Oesterreichische Staats-  
korrespondenz“ meldet: Um die zum Ankauf der notwen-  
digen Lebensmittel erforderlichen ausländischen Valuten zu  
beschaffen, hat der Kabinettsrat in seinen letzten Sitzungen  
vom 28. und 29. September beschlossen, gewisse für Deutsch-  
Oesterreich kunsthistorisch und kulturell inder belangreiche  
wenn auch an sich wertvolle Kunstgegenstände, Antiquitäten  
Manuskripte, Codices, Möbel usw. aus staatlichen bezw.  
hofsartischen und hofsbediensteten Besitz, soweit  
deren Veräußerung nicht durch den Friedensvertrag unter-  
sagt ist, an das Ausland zu verkaufen. Der Kabinettsrat  
hat ferner die Aufhebung der Brief- und Telegraphenzur  
beschlossen, welche bekanntlich aus finanzpolitischen Gründen  
bei Auslandsverbindungen Platz griff.

### Ein Kabinett der Generale in Rumänien.

Berlin, 29. Sept. Nach einem Privattelegramm  
des „Tempo“ aus Bukarest ist nunmehr die Ministerkrise  
als gelöst zu betrachten. Der Kriegsminister des Kabinetts  
Bratianu, General Paltogano, hat es übernommen, das



Kabinett zu bilden. Er hat sich der Mitarbeit mehrerer Generale, sowie von Vertretern Siebenbürgens, Bessarabiens und der Bukowina versichert. Man könne sagen, daß das Kabinett so gut wie konstituiert sei. Das Ministerium habe sich außerhalb der Parteien gebildet.

### Der Seemannsstreik.

Der von dem radikalen Seemannsbunde in Szene gesetzt worden war, ist zusammengebrochen. In Geestemünde, Hamburg, Brahe und zahlreichen anderen Orten ist die Schifffahrt wieder aufgenommen worden. Alle Verträge seitens des Seemannsbundes, die neuangestellten Mannschaften zum Verlassen der Schiffe zu bewegen, blieben erfolglos. In Lübeck hat der Streik zu schweren Gewalttätigkeiten geführt. Streikende Seeleute stürmten nachts in Lübeck ankommende Schiffe und holten einige Hundert Mann Befahrungen herunter, rissen das Feuer aus den Kesseln, um so die Dampfer am Ausfahren zu verhindern. Die Lübecker Einwohnerwehr besetzte hierauf Schiffe und Brücken. Der Schiffsverkehr ist lahmgelegt.

### Der Eisenbahnstreik in England.

Amsterdam, 30. Sept. Das Pressebureau Radio meldet, daß eine Anzahl von Lokomotivführern auf der Südbahn- und Chatham-Bahn sich bereit erklärt haben soll, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Regierung bedient sich zur Ueberwindung von dringenden Bedenken und Vorkäufen nach den Provinzen der Ansicht ist, daß eine Einberufung des Parlaments vor dem Herbst nicht möglich sei. Die Eisenbahngesellschaften teilen mit, daß eine beträchtliche Zahl von Eisenbahnarbeitern, die mit dem Streik nicht einverstanden sind, sich wieder zur Arbeit meldete.

Amsterdam, 30. Sept. Reuter meldet vom 28. September: Der Streik hat in Süd-Wales eine ernste Lage geschaffen. Die Mehrzahl der Zechen wird bis morgen Abend geschlossen haben. Auch in der Stahl-, Eisen-, Weisblech-, Kupfer- und Maschinenindustrie werden Betriebe geschlossen. Der Great-Western-Bahn gelang es heute, einige Züge zwischen London und Reading und zwischen einigen Provinzstädten laufen zu lassen. Die Southwestern- und die Metropolitan-Bahn haben einen beschränkten Vorortverkehr begonnen.

### Kleine Nachrichten.

Berlin, 29. Sept. Nach den Abendblättern sind heute morgen die Heizer der Firma Borfig in Legel in den Streik getreten. Die Leitung der Werke gibt daraufhin bekannt, daß infolge dieses Umstandes eine Weiterarbeit in den Werken unmöglich sei. So waren die 5000 bis 6000 übrigen Arbeiter gezwungen, die Werke zu verlassen. Dadurch liegt die größte Lokomotivfabrik Berlins still. Durch den Streik der Heizer in den Borfigwerken sind auch die dortigen Wasserwerke und die Tätigkeit der Feuerwehr lahmgelegt.

Berlin, 30. Sept. Der weißrussische Minister des Innern Tereftschenko wurde, dem Berliner Lokalanzeiger zufolge, bei der Rückkehr von einer diplomatischen Mission in Lettland und Estland auf der Fahrt nach Minsk von polnischen Gendarmen verhaftet und in Warschau ins Gefängnis eingeliefert, wo er gefangen gehalten wird.

Amsterdam, 29. Sept. Der „Telegraaf“ meldet aus Lugenburg, daß bisher 70 Proz. der Stimmberechtigten für die Beibehaltung des Großherzogtums und 65 Proz. für den wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich gestimmt haben.

Berlins, 29. Sept. Nach Meldungen Pariser Morgenblätter hat die südslawische Regierung angeordnet, vom 26. 9. ab auf die Dauer von 14 Tagen sämtliche Grenzen zu sperren.

## Durch enge Gassen.

Original-Roman von Käthe Lubowitsch.

37) (Schlußdruck verboten.)

Es glühte ihr im Herzen. Sie mußte mit ihm darüber sprechen. Bisher war ihr ja noch keine begegnet, der sie darin verstanden hätte. Sie sagte in leiser Stimme:

„Wie soll nun aber einer Frau, die nicht auf der kleinen Tafel der Begnadeten steht, solches möglich werden?“

„Eine Frau doch am allerbesten.“

„Ich liebe keinen Weg dazu. Wir werden in engen Gassen gehen und durchlaufen sie gebüdig. Vielleicht, wenn wir aus gesundem Mut sind, mit einem Willensbewußtsein. Da ja — des bin ich sogar gewiß. Eine Frau ist immer noch bereit, sich zu opfern, wo ein Mann längst die Faust gebraucht —, wenn das bloße Wort längst nicht mehr genügt. — Aber es werden darum doch nur immer die nämlichen engen, dunkeln Gassen bleiben und von der Sonne werden wir nur träumen. Sie erfüllt die großen, ohnehin schon hellen Straßen und Plätze mit ihrem Licht und hat für uns nicht sehr viel Kraft übrig.“

„Und warum wandern Sie und Ahrensleichen denn nicht auch mutig zu diesen freien Sonnenwegen hinüber?“

„Die sind doch für die Männer da, Herr Steinbock.“

„Ich will's nur ganz heiliglich gesehen, es ist keiner unter uns, die das nicht fühlt und dennoch keine, die ihr etwas Wägen hergeben möchte. Wir hoffen ja doch beständig, daß wir sie aus eigener Kraft so groß und frei — so selbstverständlich über und festgesetzt wie die Andern, im Lauf der Jahrzehnte bewahren vermögen. — Wer gebe wohl kein ureigenes Wägen von uns auf. — Es sind ja Eigenwege — vielleicht mit Her/Nut erschlossen — noch mit müden, kraftlosen Händen weiter gemauert — mit Lebenskraft endlich besetzt. Denn wir sind die Herrentöchter Schwächeren und werden es noch lange — vielleicht immer — bleiben. Dagegen kann keine von uns an und will es — im Grunde genommen — auch gar nicht. — Nicht wahr, das ist ein ganz alter Klang?“

Er war erschüttert, weil er jedes ihrer Worte als Klang

### Vermischtes.

— **Erfolge deutscher Fernsprechtechnik.** Nach dem Berliner Tageblatt ist die drahtlose Telephonstation in Nürnberg in telephonische Verbindung mit der auf dem Luftschiff „Bodensee“ eingebauten drahtlosen Station getreten und hat den Sprechverkehr einwandfrei aufrecht erhalten, bis das Luftschiff über Plauen war, also über eine Entfernung von 140 Kilometern.

— **Militärbild von heute.** In Zeithain findet eine Truppenbesichtigung statt. Innächst hält der General ein Ansprache, dann der sächsische Kriegsminister Kirchhoff. Dieser ist in Zivil erschienen; in einem schlichten blauen Jacketanzug, mit einem Rucksack bewehrt, in dem man allerhand vermuten kann. Der Kriegsminister erinnert die Soldaten an die früheren militärischen Zustände. Damals habe man die Mannschaften gequält und geschunden. Er schildert, wie die Behandlung jetzt um so viel besser geworden sei. Die Worte des Redners lösten bei seinen Zuhörern warme Sympathie aus. Die Soldaten lehnten ihr Gewehr an den Arm und — klatschen herzlich Beifall.

— **Zeitgemäße Selbsthilfe.** Wie man sich im Zeitalter der Baustoffknappheit zu helfen weiß, kann man im Orte Erkenbach a. M. nächst der Bahnhstation beobachten. Der Landwirt benutzte den schmalen Baugrund seines Gartens, den er zwecks Fundaments ausgräbt, zur Bereitung von Backsteinen an Ort und Stelle. Schon sind viele Tausende zum Lufttransport im Garten aufgeschapelt. Diese Steine will sich der Mann selbst brennen und das Holz hierzu im nahen Walde holen. Auf diese Weise gewinnt er den Fundamenttschutt ohne Grundstücksabtrag, spart den Transport der Bausteine u. und erhält ein billiges Heim.

— **Eine neue „Ludendorff-Spende“.** Der „Vorwärts“ schreibt: Die bekanntesten Kriegserinnerungen Ludendorffs haben einen buchhändlerischen Erfolg zu verzeichnen, der bisher beispiellos geblieben ist. Der Neuvertrieb aus dem in der ganzen Welt erscheinenden Buche wird ungefähr 20 Millionen Mark betragen. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren haben, hat Ludendorff beschlossen, den gesamten Erlös aus seinem Buche unter dem Namen Ludendorff-Spende den im Weltkrieg verarmten deutschen Soldaten zuzuführen. In erster Linie beabsichtigt er, die hochwertigen ausländischen Gelder durch Ankauf von billigen Lebensmitteln für die kranken und genesenden Krieger zu verwenden. So selbstverständlich diese Handlungsweise ist, so können wir uns doch nicht verlagen, dem Empfinden Ludendorffs für die Opfer des Krieges unsere Anerkennung zu zollen.

## Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 1. Oktober 1919

— **Ausstand.** Die Zimmerleute von Magold und Umgebung sind seit Montag ausständig. Sie fordern 40 Pfg. Feuerermessung pro Stunde; seitheriger Stundenlohn M. 1.60.

— **Besseres Brot.** Die schon seit geraumer Zeit vielfach dringend verlangte niedrigere Ausmahlung des Brotgetreides die ein wohlgeschmecktes und bekömmlicheres Brot ergeben wird, wird nach Auskunst der Reichsgetreidestelle von Mitte Oktober ab verwirklicht werden. Während bisher Roggen und Weizen eine Ausmahlung von 94% erfuhren, wird der Roggen nach dem 15. Oktober nur zu 82% und der Weizen zu 80% ausgemahlen werden. Bei Gerste erfolgt die Herabsetzung bis zu 75%. Es ist klar, daß die Folgen der niedrigeren Ausmahlung sich nicht schon vom 15. Oktober ab in Gestalt eines besseren Brotes bemerkbar machen können. Vielmehr müssen die vorhandenen und bis zum 15. Oktober entstehenden Mehlbestände zunächst aufgearbeitet werden. Je nach dem Umfange der

Vorräte an 94% igem Mehl kann in den einzelnen Kommunalverbänden das bessere Brot erst einige Zeit früher oder später von den Bäckern hergestellt werden. Die wesentliche Qualitätsbesserung des Brotes ist natürlich auch auf die Gesteungskosten des Brotes nicht ohne Einfluß, wozu noch der gegen das Vorjahr höhere Getreidepreis, Mahlohn und sonstige Erhöhungen der Unkosten (Kohlen usw.) treten. Da es nicht möglich ist, die Differenz zwischen dem jetzigen und dem künftigen Preise gänzlich aus Reichsmitteln zu begleichen, wird sich eine Erhöhung des Brotpreises nicht umgehen lassen.

— **Die Polizeistunde.** Mit Wirkung vom 1. Okt. ab ist die Betriebschlußstunde für Gast-, Speise- u. Schankwirtschaften, Kaffees, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schankstättungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungshäuser aller Art, desgleichen Vereins- u. Gesellschaftsräume, in denen Speise oder Getränke verabreicht werden, für sämtliche Gemeinden des Landes auf 10 Uhr abends festgesetzt worden. Die Oberämter werden ermächtigt, in dringenden Einzelfällen eine spätere Schließung jedoch nicht über 11.30 Uhr abends zu gestatten. Die Betriebschlußstunde gilt zugleich als Polizeistunde.

— **Der neue Winterfahrplan.** Der württemberg. Winterfahrplan, der bekanntlich erst am 5. Okt. in Kraft tritt, weist erfreulicherweise nicht die starken Einschränkungen auf wie sie befürchtet wurden; besonders im innerwürttembergischen Verkehr hält sich der Zugverkehr auf seiner alten Höhe, wenn auch der Verkehr ins Oberland nach wie vor manche Lücken aufweist. — Die D-Zugverbindungen zwischen Frankfurt-Nambsheim-Stuttgart und Stuttgart-Ulm-München und dem Bodensee bleiben bestehen. Beibehalten werden ferner die D-Züge Berlin-Stuttgart-Tübingen-Schaffhausen-Jülich mit dem Grenzschiff nach Mailand. Beseitigt bleibt auch der D-Zug, der morgens 6.48 von Stuttgart nach Nürnberg-Berlin fährt. Es ist sogar ein neuer beschleunigter Personenzug eingefügt, der an Sonn- und Feiertagen von Rörblingen her über Aalen nach Stuttgart fährt. (Aalen ab 6.40 Uhr vorm.)

— **Beschränkung des Aufenthaltsrechts.** Eine Verfügung des Ministeriums des Innern über die Beschränkung des Aufenthaltsrechts, die mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten ist, bestimmt, daß wer in einer Gemeinde nicht schon vor 1. November 1918 seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt gehabt hat, aus ihr auf Antrag der Gemeinde oder des Oberamts oder von Amts wegen durch das Ministerium des Innern ausgewiesen werden kann, es sei denn, daß er in ihr das Bürgerrecht besitzt. Bei Personen, die die württ. Staatsangehörigkeit nicht besitzen, kann die Ausweisung auf das ganze Land ausgedehnt werden.

— **Das Kraftverkehrsamt Württemberg.** Mit Unterstützung des Reichs durch Ueberlassung von überschüssigem Heeresgerät ist vom württembergischen Arbeitsministerium vor kurzem das Kraftverkehrsamt Württemberg errichtet worden. Es stellt eine großzügig eingerichtete, mit allen Vorteilen eines Großbetriebs arbeitende Kraftkraftwagen-Fahrerbesatzung dar, die in erster Linie der Aufgabe dienen soll, die lähmende Verkehrsmittelnot zu lindern. Das Kraftverkehrsamt ist eine Einrichtung von gemeinnützigem Charakter, deren Hauptbetätigungsfeld in der Beförderung von Massen- und Schwergut, Lebens- und Futtermitteln, Baumaterialien, Rohstoffen, Herbstgütern (Obst, Wein, Kartoffeln usw.), Brennmaterialien usw. besteht, sei es im Vorort- oder Ueberlandverkehr.

— **Textilrohstoffware.** Für die minderbemittelte Bevölkerung überläßt die Landesbekleidungsstelle zu Beilm des Monats Oktober den Kommunalverbänden ca. 39 000 m Hemdenstoff, 8800 m Leinen, 4400 m Kasiko, 7300 m Köperflanell, 15 300 m Feltbahnstoff, 10 000 m

und endlich erkannte. Aber er verbat sich das vor ihr. Er war auch mit dem Dukt unzufrieden. Und dieser Dukt ging von ihr aus.

„Ein toller Klang“, sagte er, und in seiner hellen Stimme schwall eine große Freude. Solange das ist, bleiben wir die natürlichen Beschützer der Frau.“

„Es hat noch keine unsere engen Gassen mit uns geteilt, Herr Steinbock.“

„Gott sei! — Wollten Sie das denn wohl? — Würde ein Rückschritt in Ihren Augen verkleinern und verzerren? — Aber noch immer sind die Frauen der Sonne teilhaftig geworden — unserer Sonne, wenn Sie so wollen.“

„Ich glaube, wir reden jetzt ein wenig aneinander vorbei“, sagte sie schnell. Wenn ich von Gassen und Straßen — von Enge und Breite — von Dunkel und Licht redete, so dachte ich an nichts, als an die Verufe der beiden Geschlechter.“

„Ich meine, weil Sie doch von der Sonne sagten, Sie ähnen auch ein anderes Ziel in Betracht.“

Sie verstand genau, welches er meinte. Und tat doch eine Frage. Was — die Augen geblinzelt — die Handflächen stammeln gepreßt.

„Welches Ziel könnte das wohl sein?“

„Die Liebe, die ein Geschlecht mit dem andern zusammenbringt.“

„Ja so — diese Liebe.“

Sie fühlte, daß er eine Frage auf den Lippen trug und daß er sie, einen Augenblick später, doch niedergelassen hatte. Und sie wußte ihm einen stummen, heißen Dank dafür.

„Ich kann jetzt wohl fort“, sagte sie und erhob sich. Er wies nach drinnen. Da ließ immer noch der Sturm — freiste Staub und Laub — regierten Donner und Bliz.

„Es ist unmöglich, Sie müssen noch bleiben. Sie stellte sich an das Fenster und starrte hinaus, bis ihr die Augen tränten.“

„Ich möchte so gern etwas von Ihnen kennenlernen“, sagte sie, ohne ihn dabei anzusehen.

Er verstaute die ungenüßliche gedrückte Stimmung durch einen fröhlichen Ton zu verdrängen.

„Wenn ich nur eine Klänge hätte, was das sein sollte, Fräulein Dollmann. Da ist mein alter, väterlicher Freund und Wämer, der Herr v. Wittich, mit den beiden Adelsdiplomen — nämlich dem inneren und dem äußeren — Er ist es allerdings wert, gekannt zu sein. — Aber er ist augenblicklich schwer krank unten in Kochu. — Da sind meine Jüngsten. Vorhin wie die Strauchhühner angezogen. Kein Anblick für ästhetische Naturen. Sie verdienen es zumeist auch, daß man ihnen die Hand drückt. Aber sie sammeln jetzt irgendwo Steine ab, wenn sie das Unwetter nicht in die verdrängenen Schlafwinkel zurückgetrieben hat. — Da ist auch noch eine Disziplinante, die mir meine Jungen nach Feierabend hegen und pflegen helfen. Aber da können wir jetzt nicht hin! — Sie sehen also, daß ich Ihnen zu Diensten wäre, wenn eine Möglichkeit dazu bestände.“

Sie ging nicht auf seinen scherzhaften Ton ein. „Sie wissen schon, daß ich an all dieses nicht dachte.“

„Alles andere ist nicht wert, gekannt zu sein“, sagte er mit plötzlicher Schärfe.

Da wurde sie mutlos und verstummte.

Er stand noch ein Weilchen mit aufstehenden Brauen neben ihr — betrachtete sie heimlich und ward inne, daß sie schmäler und blässer geworden, seitdem sie ihm das Kind von den Armen gehoben.

Denn er daran festhielt, daß sie sich jetzt schon auf den dritten Sonnenweg zu dem Ranne hinübergefunden hatte, so mußte er sich fragen, ob sie sich nicht vielleicht zuvor in ihren stillen, engen Gassen wohlber befinden habe. — Nur sich fragte er das. Niemals sie.

Er hatte das Gefühl, als bewähre sie eine Last hörter, wie es ihren Kräften entspreche — als poche ihr Herz darunter genau so hilflos und angsterfüllt, wie das der Vögel, die er vor kurzem in der Hand gehalten. Ein erdlicher Jörn fleg in ihm auf. Georg Wirt und diese da — diese Reine — Schöne, mit den Rinderaugen und der großen, starken Gebühde. — Wie konnte ein Schicksal nur so etwas zusammenbringen. (Fortsetzung folgt.)





Drück, 2700 Drückbröde, 6700 Drückhosen, 3600 sonstige Herrenhosen, 14000 gestrickte Westen, 2700 Herrenunterjaken, 11600 Herrenunterhosen, 32000 Paar Socken, 4100 Damenjaden, 6700 Paar Frauenstrümpfe, 33600 Kinderstrümpfe und 9000 Handtücher. Die Ware gelangt durch den Kleinhandel zur Abgabe an die Verbraucher gegen Berechtigungschein.

### Einstellung und Entlassung von Arbeitern.

Die wichtigsten Neuerungen der Verordnungen vom 4. und 24. Jan. 1919 (mit den zugehörigen Änderungen), die durch die VO. vom 3. Sept. d. Js. über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung veranlaßt sind, sind folgende: Die Verhältnisse der Angestellten und Arbeiter sind unter der Bezeichnung Arbeitnehmer einheitlich geregelt worden. Das Wiedereinstellungsverlangen kann gegenüber jedem Arbeitgeber ohne Unterschied der Betriebsgröße und Betriebsart, also auch gegen solche mit weniger als 20 Beschäftigten und gegen Landwirte geltend gemacht werden. Die Meldefrist ist für zurückkommende Kriegsgefangene und Zivilinternierte auf 6 Wochen verlängert, der Kreis der Wiedereinstellungsberechtigten ist in gewissem Umfang erweitert. Ueber die Entlohnung der Wiedereingestellten sieht die neue Verordnung eine Regelung der Erfolgsfrist für Erwerbslosenunterstützung vor, die neben einem Anspruch auf Gehalt oder Lohn gewährt worden ist. Die Bestimmungen über Entlassungen sind in der neuen Verordnung neu geordnet; dabei ist auch eine Streckung der Arbeit von Angestellten vorgesehen. Die Bestimmungen über die Mitwirkung der Arbeitnehmervertretungen stimmen im wesentlichen mit den bisher geltenden überein, sind aber klarer gefaßt. Außer diesen die Arbeitnehmer unmittelbar berührenden Änderungen und abgesehen von den nötigen Uebergangsbestimmungen (§ 27) enthält § 15 noch eine Ausdehnung der Einstellungsbesugnisse der Demobilisierungsausschüsse auf alle Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern oder 10 Angestellten und insbesondere § 24 eine Revisionsbestimmung für den Fall der Verletzung von Vorschriften der Verordnung durch die Schlichtungsausschüsse; der Demobilisierungskommissar ist in diesem Fall befugt, die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an den Schlichtungsausschuss zurückzuverweisen.

### Obertalheim, 30. Sept.

Vor 14 Tagen ist hier eine Kuhpestidemie ausgebrochen, die ohne Zweifel von Forstheimer Hamstern eingeschleppt wurde. Derselben sind letzte Woche drei Personen, 2 Kinder im Alter von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 10 Jahren und eine 51-jährige Frau, zum Opfer gefallen. Etwa 12 Personen liegen gegenwärtig an dieser unheimlichen, sehr schmerzvollen Krankheit darnieder, welche sich immer noch weiter ausbreitet. Am letzten Sonntag zog der Turnverein mit Musik auf seinen Turnplatz zum Abturnen, das durch längeren Regen gestört wurde.

### Simmersfeld, 30. Sept.

In der hiesigen Kirche soll für die 60 Gefallenen des Kirchspiels eine Gedenktafel angebracht werden. Dafür liegen bereits zwei Entwürfe von Regierungsbaumeister Kempf-Stuttgart vor, die am kommenden Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienst vom Ortsgeistlichen den Interessenten vorgezeigt werden.

### Aus dem übrigen Württemberg.

**Horb, 29. Sept.** Am Samstag fand in Horb eine Gauderantennung des Württ. Volksschullehrervereins statt, zu der sich die Lehrer einer größeren Anzahl von Oberämtern eingefunden hatten. Herr Professor Bauer vom Lehrerseminar in Heilbronn hielt einen außerordentlich beifällig aufgenommenen Vortrag über die künftige Gestaltung des höheren Schulwesens und der Lehrerbildung. Er forderte darin mit Nachdruck die höhere deutsche Schule, d. h. eine Schulgestaltung, die vorwiegend des fremdsprachlichen Charakters entleidet, die deutsche Muttersprache und die Erfassung der deutschen Kultur in den Mittelpunkt des Unterrichts rückt. Wenn auch gar nicht verkannt werden soll, daß im fremdsprachlichen Unterricht große Bildungserfolge liegen, so sei doch nicht einzusehen, warum unsere Muttersprache und das unerschöpflich vorhandene selbständige deutsche Geistesleben weniger wertvoll und weniger bildungsgünstig sein sollen. Die höhere deutsche Schule sei vor allen Dingen eine soziale Notwendigkeit; denn sie wird es ermöglichen, daß auch die Kinder aus ärmeren Schichten und der Landbevölkerung ohne Umweg zur Hochschulreife geführt werden können. Um dies zu erreichen, mag angeführt werden, daß die höhere deutsche Schule sich auf die Volksschule aufbaut, so daß beispielsweise ein begabter Volksschüler, der bis zum 14. Lebensjahr in die Volksschule gegangen ist, nun in höherem Besuch der höheren deutschen Schule sich die zum Hochschulstudium nötige Bildung erwerben kann. Damit ist gar nicht gesagt, daß die Fremdsprachen überhaupt aus dem Lehrplan aller höheren Schulen verschwinden müßten. Anhalten, unteren jetzigen Gymnasien und Realschulen ähnlich, können weiter bestehen, allerdings nur mehr als Zweige eines Baumes, d. h. der höheren deutschen Schule. Sie soll die Grundform der zukünftigen höheren Schulen bilden. Das Lehrerseminar, wie es jetzt besteht, wird, seines fachwissenschaftlichen Charakters entleidet, etwa das Bild der höheren deutschen Schule geben. — Der zukünftige Lehrer (nicht bloß der Volksschullehrer) wird die höhere deutsche Schule durchlaufen, um sich dann an einer Hochschule oder einem pädagogischen Seminar die eigentliche Berufsbildung zu erwerben. Das hat vor allen Dingen den Vorteil, daß jüngere Leute sich in späterem Alter als bisher entschließen können, ob sie Lehrer werden wollen oder nicht, und daß es ihnen leichter gemacht ist als bisher, unter Umständen noch einen anderen Beruf zu ergreifen. — Anschließend an diese hochwertigen Darbietungen sprach Herr Regel von

Stuttgart über Lehrerfragen und Schulpolitik. Unter anderem wurde auch die Frage des Beamtenrechts gestreift und erwähnt, daß Vorkurs für die Beamtenkandidat nicht in Betracht kommen können. Die Besprechung beider Vorträge war lebhaft und anregend.

### Balingen, 29. Sept.

Aus englischer Gefangenschaft ist gestern Plus Straub, Sohn des Gemeinderats und Dekanomen Florian Straub, zurückgekehrt. Er hat eine böse Zeit hinter sich. Die Kost war schlecht und ungenügend dafür die Arbeit beim Straßenbau und den Aufbaumarbeiten um so schwerer. Der bloße Boden mit einem Teppich als Decke war das Nachtlager. An Kleidung mangelte es ebenfalls. Mancher von seinen Kameraden habe sich am Abend scheinbar guter Dinge aufs harte Lager gelegt und am andern Morgen mußte man die traurige Wahrnehmung machen, daß der Tod seinen Bruder Schlaf abgelöst habe und der Leidensgenosse hinübergeschlummert war ins „bessere Land“, wegen Erschöpfung, mangelnder Ernährung, Kälte und Heimweh. Möge die Liebe und Wärme der Heimat den Heimgekehrten das Harte und Traurige vergangener Tage rasch vergessen lassen!

### Stuttgart, 30. Sept.

Der Landtag wird, entgegen den anfänglichen der vorigen Woche getroffenen Dispositionen, auch in dieser Woche noch versammelt bleiben.

### Stuttgart, 29. Sept.

Die Wirtschaftstechnische Abteilung des Arbeitsministeriums wird mit dem morgigen Tage aufgelöst. An ihre Stellen treten folgende Behörden: 1. Das Württ. Kohstoff- und Auftragsamt, das zuständig ist zur Bearbeitung der Fragen der Beschaffung und Vermittlung von Kohstoffen, soweit eine solche noch in Frage kommt; 2. das Württ. Landeskohlenamt mit den seitherigen Zuständigkeiten der Landeskohlenstelle; dem Landeskohlenamt wird das bisherige Reichrats für Gas und Elektrizität der wirtschaftstechnischen Abteilung als besondere Abteilung angegliedert; 3. die Württ. Landesbautechnische (sämtlich alter Schloßplatz 4.) Die Landeswertungsstelle für überschüssiges Herzesgut tritt auf 1. Oktober d. J. unter die Dienstaufsicht des Reichsforstministeriums (Reichsforstwertungsamt). Die Dienstbezeichnung lautet: Württ. Landeswertungsamt, Zweigstelle des Reichsforstwertungsamts.

### Hülben N. A. Urad, 30. Sept.

Der 22-jährige Sohn des Kirchenspiegels Kraiser ging mit seinen zwei Pferden auf den Acker. Ein Pferd schlug über den Strang. Der junge Kraiser wollte den Fuß wieder hinüberum und bekam von einem der Pferde einen so wichtigen Schlag auf den Kopf, daß er Tags darauf unter großen Schmerzen starb.

### Göppingen, 30. Sept.

Ein in Newport lebender Deutsch-Amerikaner Georg Kohl, der in früheren Jahren hiesigen Kindern auf Weihnachts-Spichwaren als Geschenk übermitteln ließ, hat der Stadt anstelle der bisherigen Spieldarstellung einen Scheck von M. 10000 überweisen lassen, die für die Dinterbliebenen gefallener Krieger verwendet werden sollen.

### Langenau, 30. Sept.

Aus dem Oberamt Altm kamen am letzten Sonntag über 1000 Bauern hier zusammen, die in einer einstimmig angenommenen Entschliessung ein geordnetes Mitbestimmungsrecht in landwirtschaftlichen Fragen forderten. Sie erklärten, daß sie vom 30. Sept. ab weitere Getreidebesuche nur dann machen, wenn die Lieferungsanschläge in der jetzigen Höhe belassen werden. Als angemessener Preis für einen Zentner Dinkel wurde 26 Mark, für einen Ztr. Weizen 36 Mk. angenommen. Die Ausdehnung der Warenumsatzsteuer auf die selbst erzeugten im eigenen Haushalt verbrauchten Lebensmittel wurde als ungerechtfertigt abgelehnt.

### Gingelands.

**Wilberg, 29. Sept.** Gestern wurde öffentlich bekannt gegeben, die Besitzer der Allmändstücke hinter dem Kirchhof dürfen wegen einem Wegbau dieselben nicht mehr einpflanzen. Wahrscheinlich handelt es sich um das ansehnliche Projekt, infolge Wohnungsnot hier den mittleren Markweg um einige Meter tiefer zu legen, zur Gewinnung von Baugelände für Arbeiterwohnungen. Mit Ausnahme nur einiger vereinzelter, geht die Ansicht der ganzen Einwohnerschaft dahin, daß dieser gewünschte Platz für ein derartiges Unternehmen der allerungünstigste ist, kein Wasser, keine rechte Straße und zudem recht bergiges Gelände. Abgesehen von den Kosten für Zubereitung der Baustelle, die nicht unbedeutend sind, gäbe es hier doch viel angereichertere Bauplätze als diese an sich abgelegene Gegend. Der Einsender hält somit davon, daß dadurch die Baustelle hier nicht gewendet wird. An günstigen Bauplätzen hat es bisher noch gar nie gefehlt nur an Baufertigen. In der Nähe der Stadt sind so viele Bauplätze vorhanden, daß es einem ganz weh tut, auf solches Baugelände zu verfallen. Durch Bauten in der Nähe vom Bahnhof, würde auch das Ansehen der Stadt erhöht. Sei es, daß der alte oder der neue Gemeinderat diesen Beschluß gefaßt hat, so sollte er unter den angeführten Umständen wieder aufgehoben werden. E. G.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. Sept. Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung erklärte der Reichswehrminister, daß die beabsichtigte Verringerung der Heeresabgaben nicht eintreten können im Hinblick auf die Vorgänge im Osten. Der Minister ging dann auf die Verhältnisse im Ausland näher ein und gab der Hoffnung Raum, daß die zurückberufenen Mannschaften auch im Hinblick auf die getroffenen Maßnahmen (Lohnerhöhung und Verlust der Verpflegung) den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen und zurückkehren werden. Wie die in russische Dienste übergetretenen Mannschaften zurückgeholt werden könnten, dafür wisse er noch keinen Weg. Die Stärke der Reichswehr belaufe sich zur

Zeit auf rund 400000 Mann. Die Bestände seien aber stark im Schwanken, da die Werbung seit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monaten unterjagt sei.

Berlin, 30. Sept. Der Nationalversammlung ist heute der Etat zugegangen, in dem u. a. 133 334 000 M. zur Gewährung von Kriegsteuernzulagen an Beamte und Lohnangehörige, sowie an Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene angefordert werden, ferner 1. Milliarde M. für die Verwaltung des Reichsbesitzes, des Reichsmilitärgerichts und der Reichsmarine sowie für das Kommando der Schutztruppen, 15 Milliarden M. für die Ausführung des Friedensvertrags, insbesondere für den Wiederaufbau sowie für sonstige Aufwendungen aus Anlaß des Krieges. Der Etat wurde in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses angenommen.

Berlin, 30. Sept. Ueber die angeblich geplante Schaffung eines deutsch-englischen Clearinghauses erfährt die „Boschische Zeitung“: Von Verhandlungen zwischen der deutschen u. englischen Regierung wegen Errichtung eines solchen Clearinghauses ist nie die Rede gewesen. Es wurde lediglich von privater englischer Seite dem Reichswirtschaftsminister in einer unverbindlichen Besprechung die Anregung unterbreitet, einen Warenaustauschverkehr zwischen England u. Deutschland in die Wege zu leiten. Auch hierbei handelte es sich nur um Anbahnung eines privaten Handelsverkehrs zwischen deutschen und englischen Firmen, der unter Ausschaltung von Valutawährigkeiten vor sich gehen sollte.

Berlin, 30. Sept. Die „Vorwärts“ aus Vörrach meldet, protestierte eine Versammlung Bayer Sozialisten gegen die Einberufung der Jahresskassen 1898 und 1899, gegen die Anwesenheit von Kolonialtruppen in Lothringen, gegen die Rückweisung elsfässischer Arbeiter aus Frankreich und forderte ferner die Entlassung bestimmter französischer Beamter. Die Straßburger Sozialisten schlossen sich diesem Protest an.

Wien, 30. Sept. Die Blätter melden aus Wiener Neustadt: Als gestern nachmittag ein Zug aus Dedenburg im ungarischen Kurort Sauerbrunn ankam, wurden die jüdischen Passagiere, etwa 30 an der Zahl, von Soldaten, die unter dem Kommando eines Offiziers einen Korps bildeten, nach Verlassen des Zuges bei der Begleitumkehr und am Ausgange mit Ohrfeigen, Fußtritten und Stößen mit Gewehrkolben traktiert. Auch Leute, die nur für Juden gehalten wurden, und Deutsch-Oesterreicher wurden mißhandelt.

Bern, 30. Sept. Tittoni, der in den letzten Kammerungen einen unbestreitbar starken Erfolg errungen hatte, der aber, wie die Kammerausführung zeigt, sich trotz aller Bemühungen seitens der Opposition nicht zur Ueberrahme der Macht entscheiden konnte, will unverzüglich seine Tätigkeit in Paris wieder aufnehmen in der Hoffnung, doch noch eine günstige Lösung der Finanzfrage zu erzielen.

Bern, 30. Sept. Nach Informationen der Mailänder Blätter scheint in Rom die Absicht zu bestehen, die Friedensverträge durch ein königliches Dekret vorbehaltlich der Genehmigung durch das neue Parlament zu ratifizieren. Unter dem Vorhinein des Senators Morara soll bereits eine Kommission von Ministern zusammengesetzt sein, um über die Möglichkeit einer juristischen Formel zu beraten. Wenn diese Formel gefunden werden sollte, so würde die Regierung das betreffende Dekret im Bericht über die Kammerausführung veröffentlichen.

Amsterdam, 30. Sept. Die Häfen von Cardiff, Swansea und Newport sind blockiert. In Port ist der Verkehr vollständig lahm gelegt. Der in England vorhandene Lebensmittelvorrat reicht für etwa 14 Tage.

Berlin, 1. Okt. Zwischen der preussischen Regierung und den Parteien der Landesversammlung ist eine Einigung über die oberösterreichische Autonomie zustande gekommen.

Berlin, 1. Okt. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung zur Prüfung der Schuldfrage am Kriege beschloß, eine Reihe von Unterausschüssen einzusetzen, die einzelne Punkte besonders untersuchen sollen, wie die Völkerrechtsfrage, die belgische Angelegenheit, insbesondere die Maßnahmen gegen Zivilpersonen in den besetzten Gebieten, die armenische Frage usw.

Rom, 1. Okt. Die italienische Kammer ist aufgelöst.

Stockholm, 1. Oktober. Die schwedische zweite Kammer hat mit 126 gegen 64 Stimmen den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit angenommen.

### Handels- und Marktberichte.

**Weinberg, 30. Sept.** Der Weinpreis. Der Württ. Weinbauverein hat auf seiner Herbsttagung hier zu der Weinpreisfrage eine Entschliessung an die Regierung angenommen, in dem diese ersucht wird, die Weinpreise für 1919 derart zu regeln, daß zu den üblichen Durchschnittspreisen von 1917 und 1918 ein Zuschlag von 30 Prozent treten soll.

Berlin, 30. Sept. Der Geschäftsabluß der Vereinigten Königs- und Laurahäute für 1918/19 ergibt einen Vertriebsverlust von 6400556 M. Unter Hinzutritt der gesetzlich gebotenen Abschreibungen von 433935 M. beträgt der Gesamtverlust 10 824 492 M., der aus den finanzmäßigen Rücklagen der Gesellschaft gedeckt werden soll.

### Rutwahl. Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Veränderlich und kühl.

### Amliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Co., Karlsruhe i. B.

3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Kriegsanleihe	77	Allgem. Gl. Wk.	213
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Württemberg	89	Vorkurs	110
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Bad. Pfänd. Anl.	90	Nordd. Lloyd	119
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do. cond.	92	Wohnt	190
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Bayern	78	Bad. Anilin u. Soda-Wk.	428
		Deutsche Rail-Wk.	216
		Droße Schmelz 100 Franks =	M 410
		Holland 100 Gulden =	M 840

Für die Schlußnotiz verantwortlich: Bruno Wilschke, Magdeburg, und a. Berlin, der W. M. Reichswehr Nachrichten (Reichswehr) Regensburg.



Nagold.  
Am Samstag, den 4. Oktober  
**Obst- und Wochenmarkt.**  
Um rege Zufuhr von **Obst und Gemüse** etc. wird  
gebeten und zu zahlreichem Besuch eingeladen. 1488  
30. 9. 19. Stadtschulth. Amt

Der Kommunalverband Ludwigsburg  
kauft jedes Quantum

# Brennholz

und erbittet Angebote unter Angabe des Preises frei  
Bahnstation oder ab Wald an die

Geschäftsstelle des 1481  
Kommunalverbands Ludwigsburg, Arsenalplatz 2.

Suche 80-90 Ztr.

# Mostobst

(Apfel und Birnen gemischt)  
zu kaufen und sehe Angeboten mit  
Preisangabe entgegen. 1491

Gotthilf Bühler jun.,  
Stammheim OA. Calw.

Einen schönen, 15 Monate alten

# Zuchtfarren



(Selbscheck)  
setzt dem Verkauf aus 1482

Marie Gräther z. „Lamm“,  
Haslach OA. Herrenberg.

**Eier-Sammeltag**  
Donnerstag Abend  
6-7 Uhr 563  
auf der Polizeiwache.  
Stadtschultheißenamt.

# Verloren

ging am Sonntag auf der  
Straße nach Wildberg

# Kinderhalskette

(Corallen). 1489  
Bitte abzug. gegen Belohn.  
bei Hr. Kaaf, Schuhmacher,  
Nagold.

# Mädchen

für tagsüber sofort gesucht.  
Näheres in der Geschäfts-  
stelle d. Bl. 1490

# Mädchen

für sofort gesucht.  
Monatslohn Mk. 50.—

Frau Richard Erich,  
Pforzheim,  
1480 Leopoldstr. 17.

# Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch  
"Niffin" (A 1.80) (A 1.50)

In haben in den Apotheken.

Der  
**neue Posttarif!**  
gültig ab 1. Okt. 1919.

Vorrätig bei  
G. W. Zaiser, Nagold.

# Mädchen

Suche sofort älteres  
das einen einfachen Haushalt  
selbstständig führen kann, da  
Frau kränzlich (3 erwachsene  
Personen). Hoher Lohn und  
gute Behandlung. 1456

Fr. Steinbrenner,  
Stubenmeister Pforzheim-  
Bröhlingen, Wittumstr. 4.

# Herd

mit 5 Koch-  
löcher, 1 getragener

# Ueberzieher,

Stiefel  
(Langrohr), Größe 44 1/2,  
alles noch gut erhalten, ver-  
kauft. 1474

Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

# Patente

D. R. G. M. Schutzmarken-  
Anmeldung, 1. all. Länd. 4. 4  
Patentbüro Stuttgart  
Kronenstr. 24 (b. Hptbhf.)  
Tel. 7047.

# Schreiner-Gesuch.

Zwei tüchtige, selbständige Schreiner auf bessere  
Möbel zum sofortigen Eintritt gesucht.

Nagold. Ad. Schnepf,  
Möbelfabrik.  
1487

# Welche Polierseife würde

zur Ausbildung in ihrer freien Zeit oder auch zur Aushilfe  
auf einige Zeit 1475

# Anleitung zum Erlernen des Polierens geben?

Bei wem? sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Nagold.

Für Darlehenshafften, größere Betriebe!

# Raffenschrank

Doppelstahlschrank von Dienstag,  
mit 5 Fach und Bücherraum hat preiswert zu verkaufen.

1485 Hermann Knodel.

# Der Schwäbische Heimatkalender



1920

Preis 1,20 Mark

Im Auftrag  
des Vereins zur Förderung der Volkshilfe  
herausgegeben von Hans Nepping

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.  
Telephon 20.



# „Concordia“

# Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir suchen geeignete Persönlichkeit als  
Platzvertreter

zur Ausbreitung unseres Geschäftes in Nagold  
und Umgebung.

Günstige Gelegenheit für arbeitsfröhliche Herren mit  
guten Beziehungen zu angesehener Nebenverdienst.

Angebote erheben an Generalvertreter  
Ernst Schmidpeter, Stuttgart,  
Lindenspürstrasse 21, Tel. 2923.

für sofort oder auf 15.  
Oktober wird ein

# Mädchen

nicht unter 17 Jahren zur  
Aushilfe oder für dauernd  
gesucht.

Don wem? sagt die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl. 1483

# Heirat.

Sol. Mann, alleinst., ohne  
Anh. 55 J., mit Haus nebst  
Einrichtung und 60 000 Mk.  
Barvermögen, sucht recht-  
schaffenes, häusl. Fräulein im  
Alter v. 40-44 J. mit ein.  
Verm. zw. bald. Heirat. Briefe  
auf dieses reelle Gesuch, unter  
Angabe der Verhältnisse unter  
B. 1466 an den „Bes.“

Neu! Neu!

# Früchte des Weltkriegs

1. Band  
Vereinfachung und Verbesserung  
der Reichs-, Staats- und  
öffentlichen Verwaltung  
von J. Schwarzkopf.

Zu Mk. 6.60 vorrätig bei  
G. W. Zaiser,  
Buchhandlung, Nagold.

# Ria-Balsam.

Ueberraschende Erfolge!  
Viele Dankschreiben!  
Preis: 2.50 A., franko.

Hofapotheke Hechingen,  
779 Hohenzollern.



Hechingen, den 30. Sept. 1919.

# Dankfagung.

für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme die wir bei unserem in Gef.angenschaft  
dahingegangenen lieben Sohn

# Gottlieb Braun

Seminarist

erfahren durften, sowie für die trostreichen  
Worte des Herrn Pfarrer, den erhebenden  
Gesang der Seminaristen und den zahlreichen  
Besuch des Trauergottesdienstes von hier und  
auswärts sagen innigsten Dank. 1484

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Westermann's  
Monatshefte  
Illustrierte Zeitschrift  
fürs deutsche Haus  
gegründet von Friedr. West. 24. Jahrgang  
1894-1919. 12 Hefen. 120 S. 120 S. 120 S.  
ROMANE UND ERZÄHLUNGEN  
aus besten und angeseheneren Schriftsteller  
reich illustriert aus den verschiedensten Ländern  
ILLUSTRIERTE RUNDschauEN  
über Theater, Musik, Kunst, Literatur und Wissenschaft  
Monatlich 1 Heft zum Preise von 2 1/2 Mark  
jede Heft zu, ohne 25 versch. Beiträge  
zu Mk. 60-80 Abh. u. 10-12 Kunstblätter  
Frankfurter auf geliebten Verträgen

von G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

# Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter Fachlehrer beabsichtigt in nächster  
Zeit im Gasthof z. „Löwen“ in Nagold einen

# Anfänger-Tanzkurs

sowie Unterricht in mod. Tänzen zu eröffnen.  
Erstl. pädag. Unterricht nebst Anstandslehre.

Vorläufige Adressen beliebe man im Lehrsaal  
abzugeben, wo auch alles Nähere zu erfahren ist.  
Tanzlehrer Ch. Müller aus Stuttgart,  
Lehrer an der Fachschule der Genossenschaft  
südd. Tanzlehrer in Stuttgart. 1462

# Wichtig für jeden

Postcheckkonto-Inhaber!

# Der Postcheckverkehr

erläutert an  
parthischen Musterbeispielen.  
Preis Mk. 2.20

Vorrätig bei  
G. W. Zaiser,  
Buchhandlung, Nagold.

# Frauen

erwecken bei  
Beschwerden und  
Schmerzen von  
Säuglingen

# Möllers Tropfen

10 Tropfen  
täglich

# Nif. Raub

„Medico“  
Kürschner, 47.

# Essig- u. Salz-

# Gurken

1486 sind eingetroffen

# Reppfers

Obst- und Gemüsehandlung.

# Willkommen-

# Blafate

für unsere heimkehrenden  
Kriegsgefangenen  
empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.